
Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

Predigt vom 19. Januar 2003 in Effretikon

Einleitung

(Zeit totschiagen)

Textlesung: Apostelgeschichte 1,10-14

Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

- Was wir meistens tun, wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen.
- Was wir tun sollen, wenn vieles unklar erscheint.
- Was man soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

I. Was wir meistens tun, wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen.

Jesus hatte die Jünger ein **letztes Mal** persönlich belehrt. Nun **entschwindet** er unverhofft ihren Augen. In Apostelgeschichte 1,9 steht geschrieben:

Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Blicken emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Ein **absolut unerklärliches** Ereignis. Bisher kannten die **Jünger einzig** aus dem Alten Testament die **Himmelfahrt von Elia**. Dort wird berichtet – 2Könige 2,11:

Und es geschah, während sie gingen, gingen und redeten, siehe da: ein feuriger Wagen und feurige Pferde, die sie beide voneinander trennten! Und Elia fuhr im Sturmwind auf zum Himmel.

Elia wurde leiblich in den Himmel entrückt. Nun erleben die Jünger, wie Jesus in den Himmel auffährt. Nur zur Erinnerung: **Damals** gab es **keine Flugzeuge** und auch keine Fallschirmspringer. Selbst in unseren Tage ist die Himmelfahrt Jesu eine **Sensation!**

Die Wirkung bleibt nicht aus - Vers 10a:

Und als sie gespannt zum Himmel schauten, wie er auffuhr,

Die Jünger waren völlig gespannt. Gebannt schauten sie in den Himmel und vergassen alles um sie herum. Der auferstandene Jesus Christus überwindet die Schwerkraft und entschwindet ihren Augen. **Den Himmlischen zieht es in den Himmel!**

Nun haben sie wieder so viele Fragen, dass sie sich nicht von der Stelle rühren. Damit sie **nicht bis zum jüngsten Tag** gegen den Himmel schauen, sendet **Gott zwei Männer** – Vers 10b:

siehe, da standen zwei Männer in weißen Kleidern bei ihnen,

Die zwei Männer **in leuchtenden Kleidern** sind Engel. Die Engel sind nicht **nur passiv** mit dabei, sondern sie handeln - Vers 11a:

die auch sprachen: Männer von Galiläa, was steht ihr und seht hinauf zum Himmel?

Eigentlich ist es recht ironisch, was die Engel die Jünger fragen: „Was macht ihr denn da?“

Ja, was machen sie denn?

Die **Erstarrung der Jünger ist faszinierend**: Sie haben nur beobachtet, sind im Bestehenden verharret. Sie sind zu geistlichen „**Parabolspiegeln**“ mutiert.

Was für **Spitzfindigkeiten wären entstanden**, wenn sie noch lange gegen den Himmel geschaut hätten? Bestimmt hätten sie sich regelmässig auf dem Ölberg getroffen und gefachsimpelt: „Wie muss das **Wetter** für eine Himmelfahrt sein, wie die **Lufttemperatur**, die Windgeschwindigkeit?“ – „Und natürlich ist die Jahreszeit auch entscheidend: Sonst klappt es nicht!“ Sie hätten **sich um Nichtiges gedreht**.

Es war etwas **grundlegend falsch** daran, dass sie hinauf in den Himmel starteten, wo sie doch **dazu beauftragt** worden waren, bis an das Ende der Erde zu gehen. Sie sollten sich mit der Erde und nicht mit dem Himmel beschäftigen. Sie waren dazu berufen worden, seine Zeugen zu sein und nicht „**Sterngucker**“.¹

Die Gefahr ist auch, dass wir uns als Christen immer **wieder um Nichtiges drehen**. Das Zentrum ist klar: Menschen sollen von Jesus Christus hören! Aber soviel nimmt uns rasch gefangen. Wenn wir nicht wissen, was wir zu tun haben, dann kreisen wir um Nichtiges. **So werden wir geistliche „Parabolspiegel“, die sich danach ausstrecken etwas zu empfangen, aber nichts bewirken**.

Samuel Keller schreibt in einer Andacht zu unserer Stelle:

Das **Nachsehen** hat **keinen Zweck**, wenn einer sich unsichtbar machen will! Eine bloße sentimentale **Himmelssehnsucht** ist gar nicht nach Christi Sinn. Im Gegenteil: Er will mit starkem, entschiedenem Zug zuerst seine Leute von **der falschen Gebundenheit** an die Erdensachen losmachen, und dann führt er sie wieder zurück und weist ihnen diese Erde an als Arbeitsfeld: **Handelt, bis ich wiederkomme!** Wenn wir wirklich himmlisch gesinnt sind, dann soll sich das nicht zeigen in mancherlei Absagen an Erdenlust, sondern in der Kraft der Liebe, die Hand anlegt zur **Eroberung** dieser Welt für Jesus.

Die Engel geben den Jüngern eine kurze Erklärung ab. Damit die Sache abgeschlossen ist – Vers 11b:

Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.

Eigentlich wussten, die Jünger, dass Jesus weggehen würde, aber als es geschah, da waren sie doch perplex. Jesus Christus kommt also sichtbar wieder. Nur wird dieses Ereignis doch ein wenig anders sein. In Matthäus 24,30 sagt Jesus Christus von sich selbst:

Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie

¹ Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 63.

werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.

Jesus spricht deutlich davon, dass Menschen bei seinem **zweiten Kommen wehklagen** werden. Das Wort *wehklagen* kann man auch mit *an die Brust schlagen* übersetzen. Warum klagen die Menschen? Weil sie nicht an Jesus Christus geglaubt haben, wegen ihrer Rebellion gegen Gott.

In 2Thessalonicher 1,8-9 wird über das zweite Kommen von Jesus Christus berichtet:

Dabei übt er Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht gehorchen; sie werden Strafe leiden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke,

Wer also Gott nicht kennt, an dem wird Gott Vergeltung üben. Wer dem Evangelium, also der guten Nachricht, nicht gehorcht, leidet **ewige Strafe!**

Was ist die gute Nachricht?

Jesus Christus ist die gute Nachricht! Wer sein Leben unter die Herrschaft Gottes stellt. Jesus Christus als Herrn und Heiland erkennt, der erlangt von Gott die Vergebung und eine ewige, gute Zukunft.

Nur leider haben wir an diesem Punkt sehr viel Mühe. Wir sind schliesslich ein **christliches Land und alle Christen**. Was will da Jesus Christus noch?

- Aber Gott will Sie aus diesem Nichtstun lösen. Die Jünger hätten vermutlich noch lange gegen den Himmel geschaut.
- Die Engel sagen deutlich: Jesus kommt wieder!
- Bis zur Wiederkunft Jesu ist die Zeit zur Umkehr.

Für Sie heisst es zwei Dinge zu tun: Ihr Leben heute Jesus Christus anzuvertrauen, oder wenn Sie es schon getan haben: Vom ihm zu zeugen! Damit der Herr Jesus Christus nicht einmal zu uns sagen muss:

Männer und Frauen von Effretikon, was steht ihr und seht hinauf zum Himmel?

Wir haben also nun betrachtet: Was wir meistens tun, wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen, um Nichtiges kreisen. Es ist wichtig, dass wir eine Bekehrung und Wiedergeburt erleben. Es ist wichtig das Zentrum nicht aus den Augen zu verlieren.

Damit aber nun zum nächsten Predigtunkt...

Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

II. Was wir tun sollen, wenn vieles unklar erscheint.

Die Jünger hatten bestimmt **noch viele Fragen** an die Engel, aber die Engel geben ihre Botschaft weiter und mehr geschieht nicht. Auch braucht es einiges um die Ereignisse der letzten Wochen zu verarbeiten. Jesus Christus war tot, dann auferstanden – zuerst konnten sie es kaum glauben – und nun verlässt er sie. Wie viele tiefgehende Gefühle durchlebten die Jünger innert kürzester Zeit!

Und nun stehen sie und sollen Zeugen für Jesus Christus sein. Jesus hatte deutlich zu ihnen gesagt:

Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch

gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

Da gab es nun **einige ungeklärte Fragen:**

„Wie nun weiter?“

„Müssen wir **wirklich nach Jerusalem?** Galiläa ist doch viel besser!“

Obwohl es die Jünger bestimmt nach Galiläa gezogen hat, haben sie anders gehandelt. Darin sind sie uns ein deutliches Vorbild. Es steht in Vers 12 geschrieben:

Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, welcher Ölberg heißt, der nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbatweg entfernt.

Sie gehen vom Ölberg nach Jerusalem zurück.

Dieser grosse Hügel erhebt sich rund 60m über Jerusalem. Der Hügel lag rund einen Sabbatweg entfernt. Ein **Sabbatweg ist etwa 850m**. So kehrten die Jünger diese kleine Distanz nach Jerusalem zurück. Es ist ihnen vermutlich sehr schwer gefallen.

Wichtig ist, dass sie die kleinen Schritte tun. Sie verstehen wohl nicht alles, aber sie tun, was Jesus befohlen hat. Die Aussage von Apostelgeschichte 1,8 war bestimmt eine masslose **Überforderung:**

Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

Es ist auch **heute noch eine Überforderung**. Natürlich wissen wir, dass Jesus Christus uns zu Zeugen macht - „aber ich kann nicht!“

Jesus hat den Jüngern nur befohlen: **Bleibt in Jerusalem!**

Da gilt es die einfachen Schritte zu tun. Der einfache Gehorsam bringt Segen. Die Heilige Schrift erwähnt die Namen der Jünger, die im Gehorsam gegenüber Gott in Jerusalem bleiben – Vers 12:

Und als sie hineingekommen waren, stiegen sie hinauf in den Obersaal, wo sie sich aufzuhalten pflegten: sowohl Petrus als Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Eiferer, und Judas, der Sohn des Jakobus.

Besonders fällt in dieser Liste Simon, **der Eiferer auf**. Warum wird er mit diesem „Titel“ *der Eiferer* erwähnt? Nun Simon war ein Eiferer oder wie manche Bibeln direkt das Griechische wiedergeben, ein Zelot. Die **Zeloten waren eine politische Bewegung**.

Die radikalste politische Richtung unter den Juden, die auf den Aufstand Judas (1) des Galiläers (Apg 5,37) zurückgeht. Die Zeloten besaßen ein bes. starkes jüd. Nationalgefühl. **Sie wollten die Römer mit Gewalt vertreiben** und haben dadurch 66 n.Chr. den jüd. Krieg entfesselt. Während der Kämpfe wüteten sie nicht nur gegen die Feinde, sondern auch gegen gemäßigte Elemente im eigenen Volk.²

Den **Zeloten gehörte der Apostel Simon an**. Und wie schwer mag es gerade für Simon gewesen sein, nach Jerusalem zurück zu kehren! Über die Zeloten heisst es:

² Lexikon zur Bibel. PC-Version aus Bible-Workshop

Stete Kampfbereitschaft gehört ebenso zum Wesen des Zeloten wie rückhaltlose Leidensbereitschaft, beides als Ausdruck einer unbezähmbaren Freiheitsliebe.³

Simon hatte eigentlich ein anderes Konzept. Er wollte ein Israel wie zur Zeit Davids. Und nun gilt es auch für ihn die kleinen Schritte in Treue zu tun. Diese gilt es auch für uns als Gemeinde zu tun. Kleine Schritte der Treue!

Was sind für dich und mich kleine Schritte der Treue? Wie geht dies?

Erster Schritt: **Bete** täglich für deine Nachbarn, Arbeitskollegen, Freunde und Bekannte.

Zweiter Schritt: **Rede** mit den Menschen. Auch wenn es nur mit einem guten Tag beginnt!

Dritter Schritt: **Lerne** sie kennen und interessiere dich für ihr Leben.

Vierter Schritt: Lade sie zum Essen ein! Essen ist **eine wunderbare Sache** zum Gespräch.

Fünfter Schritt: Lade sie ein zum Bibellesen, biblisches Buch, Vortrag etc.

Es ist ein Schritt der Treue, in dem ich in meiner Bestimmung als Zeuge für Jesus Christus zu leben beginne!

Was hält dich von kleinen Schritten der Treue ab? Vielleicht ist es nun Zeit umzukehren, sich neu Gott hinzuwenden. Weisst du, Gott will Grosses durch dich wirken. Er will Grosses tun, so wie er versprochen hat – Johannes 14,12:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.

Geh die kleinen Schritte der Treue. Wir müssen nicht alles wissen, aber tu, was du weisst. Wir haben nun geklärt:

Was wir tun sollen, wenn vieles unklar erscheint: **die kleinen deutlichen Schritte!**

Damit kommen wir nun zum letzten Teil der Predigt...

Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

III. Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

Was sollen die Jünger nun tun? Jesus sagt, dass sie in Jerusalem bleiben sollen, aber wie soll es nun weiter gehen? Nun sind uns die Jünger **wieder ein Vorbild** – Vers 14:

Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit einigen Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

Es stellt sich noch die Frage: **Mussten die Jünger überhaupt beten?** Sie hätten doch einfach mal auf die Ausgiessung des Geistes warten können. Nun gibt **John Stott** eine gute Antwort:

Daraus lernen wir, dass **Gottes Verheissungen** das Gebet nicht überflüssig

³ ThWBzNT. Band 2. Seite 888.

machen. Im Gegenteil, nur **seine Verheissung gibt uns die Berechtigung zum Gebet** und das Vertrauen darauf, dass er es auch hören und beantworten wird,⁴

Wachtmann Nee schreibt:

Wie kann Gottes Wille auf Erden geschehen? Nur dadurch, daß er ein **williges Volk** an seiner Seite hat, und nur dann, wenn jeder von uns sich immer bewußt bleibt, daß die **betende Kirche das Ventil** des Himmels ist, der Kanal, durch den seine Kräfte ausströmen können, und daß dieser Dienst das Größte ist, **was für Gott getan werden kann**. Gott zeigt, was er will, wir erbitten es, und Gott handelt vom Himmel her: das ist wahres Beten, und so muß es in unseren Gebetsversammlungen zum Ausdruck kommen. **Gott möge uns vergeben**, wenn die Gemeinde hier in Schanghai, von anderen Orten nicht zu reden, diesen Gebetsdienst nicht kennt. Ohne ihn ist alles vergeblich; Gott hat dann kein Werkzeug hier unten.

Gebet ist eine Schwäche unserer Gemeinde! Ich will hier noch einmal Jim Cymbalas zitieren:

Du kannst erkennen, wie **beliebt deine Gemeinde** ist, wenn du siehst, wie viele Menschen am Sonntag morgen den Gottesdienst besuchen.

Du kannst erkennen, wie beliebt dein **Prediger** ist, wenn du siehst, wie viele Menschen die Bibelstunde besuchen.

Du kannst erkennen, wie **beliebt Jesus** ist, wenn du siehst, wie viele Menschen die **Gebetsstunde** besuchen.⁵

In Vers 14 steht geschrieben:

Diese alle verharrten einmütig im Gebet...

Warum heisst es nicht nur: Sie beteten? Zwischen **beten** und **verharren im Gebet** ist ein **grosser Unterschied**. Sie haben regelmässig gemeinsam gebetet und sich nicht davon abbringen lassen. Und dann erst noch einmütig!

Warum aber gemeinsam beten?

- Weil man sich gegenseitig **ermutigt**.
- Weil es **tröstet**, wenn andere für die eigenen Anliegen beten.
- Weil **Gott es so will!**

Ich will euch erzählen, wie ich das Gebet in unserer Gemeinde erlebe. Zuerst vor dem Gebetsabend: **Manchmal bin ich müde**, es gibt es auch, dass ich **keine Lust** habe, an den Gebetsabend zu gehen. Und manchmal sehe ich **soviel Not**, dass ich weiss: Ich muss unbedingt beten!

Nach dem Gebetsabend herrscht eine **ganz andere Stimmung** in meinem Herzen: Ich bin

⁴ Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 63.

⁵ Frei übersetzt aus Cymbala, Jim: Fresh wind, fresh fire. Seite 28.

froh, fühle mich von Gott getragen und ein tiefer Friede herrscht in meinem Herzen.

Wie wichtig das gemeinsame Gebet ist, zeigt uns das Neue Testament andauernd. So sagt Jesus in Matthäus 18,19:

Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.

Oder wie Gott die erste Gemeinde gewaltig bestätigt – Apostelgeschichte 4,31:

Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Eine **machtvolle Gebetsversammlung**! Gott soll es doch schenken, dass sich unser Gebet als Gemeinde grundlegend verändert! Es macht mir Mühe, dass wir **so wenige** Menschen mit dem Evangelium erreichen. Natürlich machen wir im Herbst eine Evangelisation und Beat Abry wird es schon richten. – Nein. In Jeremia 17,5 steht geschrieben:

So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz vom HERRN weicht!

Schwierigkeiten sind die grösste Diener Gottes, weil sie uns daran erinnern, wie sehr wir Gott brauchen. Nicht nur, dass wir beten, sondern dass wir auch immer erwarten, dass Gott unser Gebet erhört!

Es gibt keine neutestamentliche Gemeinde ohne gemeinsames Gebet. Es gibt auch keinen Christen ohne gemeinsames Gebet. Die Bibel kennt dies nicht!

Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll: Beten!

Ich fasse zusammen:

Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

I. Was wir meistens tun, wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen.

II. Was wir tun sollen, wenn vieles unklar erscheint.

III. Was man tun soll, wenn man nicht weiss, was man tun soll.

Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Vertrauen der HERR ist!

Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

Jeremia 17,7-8